Das „Breslauer Kreisblatt" erscheint an jedem Mittwoch und Sonnabend.
Abonnement für das Vierteljahr 1 Mark.
Bestellungen werden bei den Kaiserlichen Postämtern entgegengenommen.



Insertionsgebühren:
20 Pfg. die einspaltige Petitzeile.
Beilagengebühr nach Uebereinkunft.
Expedition: Breslau II, Tauentzienstr. 49
Fernsprecher Nr. 1817.

Breslauer Kreisblatt

Amtliches Organ für den Landkreis Breslau.

Nummer 9. | Breslau, den 1. Februar 1911. | 79. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachungen des Königlichen Landrats.

Seine Majestät der Kaiser und König haben dem Fußgendarmerie-Wachtmeister Schulz X in Groß-Mochbern das Allgemeine Ehrenzeichen Allergnädigst zu verleihen geruht.

Breslau, den 30. Januar 1911.

Betrifft Einstellung von ausländisch-polnischen bzw. tschechischen Arbeitern.

Es hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, zur Vereinfachung des Verfahrens für die Nachsuchung der behördlichen Zustimmung zur Annahme ausländisch-polnischer bzw. tschechischer Saisonarbeiter, ein einheitliches Formular herzustellen. Die Einrichtung dieses Formulars ist derart, daß es Antrag und Verpflichtungsschein gleichzeitig miteinander verbindet. Diese neuen Formulare sind von der Kreisblatt-Druckerei hier, Tauentzienstraße 49, im Druck hergestellt und sind daselbst von den Arbeitgebern, welche beabsichtigen, Anträge auf Einstellung von ausländisch-polnischen (tschechischen) Arbeitern an mich zu richten, käuflich zu haben und können sofort von dort bezogen werden.

Ich ersuche daher die Herren Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher des Kreises, die Arbeitgeber auf dieses neue Verfahren aufmerksam zu machen, unter gleichzeitigem Hinweis darauf, daß die Stellung von Anträgen zur Ausländerbeschäftigung von nun ab nur unter Benützung des vorerwähnten Formulars zu erfolgen hat. Auch ist den Arbeitgebern erneut in Erinnerung zu bringen, daß die Anträge nur von den Besitzern selbst oder von den bevollmächtigten Betriebsleitern, nicht von einem anderen Angestellten unterschriftlich zu vollziehen sind.

Breslau, den 26. Januar 1911.

Bekanntmachung.

Bei der starken Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im benachbarten Auslande, namentlich in Galizien, ist die Gefahr einer Seucheneinschleppung mit der Wiederkehr der ausländischen Arbeiter vom 1. Februar d. J. ab erneut eine sehr große.

Um dieser Gefahr wirksam zu begegnen, empfehle ich den arbeitgebenden Landwirten und Viehhaltern angelegentlichst, daß sie die Kleider, Wäsche und das Schuhzeug der ausländischen Arbeiter sofort beim Anzuge einer gründlichen Reinigung und Desinfektion unterziehen lassen, noch bevor diesen Gelegenheit gegeben ist, die Stallungen zu betreten.

Breslau, den 18. Januar 1911.

Der Regierungspräsident.
von Baumbach.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Die Ortsbehörden veranlasse ich für eingehende weitere Bekanntgabe an alle Interessenten Sorge zu tragen.

Breslau, den 21. Januar 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Althofdürr.

Nachdem unter dem Viehbestande des Dominiums Althofdürr der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden ist, wird auf Grund des Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894, der Bundesratsinstruktion vom 27. Juni 1895 und der Erlasse des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 25. Juli 1902 und vom 13. November 1906 bis auf weiteres folgendes angeordnet:

I. Sperrbezirk.
Die verseuchte Ortschaft Althofdürr (Guts- und Gemeindebezirk) wird unter Sperre gestellt und bildet in ihrer gesamten Ortsgemarkung den Sperrbezirk.

II. Um den Sperrbezirk wird ein Beobachtungsgebiet gelegt. Zu demselben gehören die Ortschaften: Eckersdorf, Schönborn, Mandelau, Reppline, Wasserjentsch, Carowahne und Weßig mit Guts- und Gemeindebezirken. (Reppline bildet bis auf weiteres noch einen Sperrbezirk für sich.)

Die im Kreisblatt Nr. 7 auf Seite 53/54 abgedruckten Sperrmaßregeln gelten auch für den genannten Sperrbezirk wie für das Beobachtungsgebiet.

Breslau, den 30. Januar 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Erlöschen der Maul- und Klauenseuche in Bogschütz.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Bogschütz erloschen ist, wird meine polizeiliche Anordnung vom 14. Dezember 1910 — vergl. Kreisblatt Nr. 101 — hiermit aufgehoben.

Gleichzeitig wird jedoch darauf hingewiesen, daß die Ortschaften **Merzdorf, Wangern** und nunmehr auch **Bogschütz** noch zu den Beobachtungsgebieten der Seuchensperrbezirke **Groß-Breja, Liebethal** und **Marienthal** gehören, für welche die Sperrmaßregeln noch bis auf weiteres in Kraft bleiben — vergl. Kreisblatt Nr. 103 und 104 für 1910 und Nr. 1 für 1911 —.

Breslau, den 31. Januar 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Erlöschen der Maul- und Klauenseuche in Rankau.

Nachdem die **Maul- und Klauenseuche in Rankau, Kreis Nimptsch, erloschen** ist, wird meine polizeiliche Anordnung vom 29. Dezember 1910 — vergl. Kreisblatt Nr. 105 — hiermit aufgehoben.

Breslau, den 31. Januar 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Der **Fußgendarmerie-Wachtmeister Scholz III** ist nach beendetem Kommando in seinen Standort Stabelwitz zurückgekehrt. Die unter dem 22. Dezember 1910 angeordnete Vertretung (Kreisblatt S. 1010) wird hiermit aufgehoben.

Breslau, den 31. Januar 1911.

Fourage-Lieferung.

Zur Verdingung der für das Pferd des in Gnichwitz stationierten Gendarmen für die Zeit vom 1. April 1911 bis Ende März 1912 zu liefernden Fourage und zwar:

2007 Kilogramm 500 Gramm Hafer,
912 " 500 " Heu,
und 1277 " 500 " Stroh

ist auf

Freitag, den 10. Februar d. J., 11 Uhr vormittags,

hierselbst in meinem Amtslokal, **Weidenstraße 15**, Termin anberaumt, wozu qualifizierte Lieferanten mit dem Bemerken eingeladen werden, daß im Bietungstermin eine Kaution von 100 Mk. zu erlegen ist.

Breslau, den 30. Januar 1911.

Betrifft Stationierung von Beschälern des Königlich Niederschlesischen Landgestüts zu Leubus.

Es wird hierdurch zur Kenntnis der Pferdezucht-Interessenten gebracht, daß von Anfang Februar d. J. ab in Gnichwitz und Thauer diesseitigen Kreises die nachstehend bezeichneten Beschäler des Königlichen Landgestüts stationiert sind.

Hierbei werden die Herren Pferdezüchter noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß **seitens der Gestütverwaltung in keiner Weise irgend eine Entschädigung gewährt wird**, falls eine **Stute** bei Gelegenheit der Bedeckung **durch den Hengst verletzt** werden sollte, da die Zuführung von Stuten zu den Königlichen Landbeschälern auf einem Akt der freien Uebereinkunft beruht und die Stutenbesitzer selbst bei eigener Verantwortlichkeit darauf zu achten haben, daß vor, während und nach dem Deckakt etwaige Unglücksfälle vermieden werden.

Das Deckgeschäft findet statt in der Zeit vom

1. Februar bis Ende April 1911
morgens von 8—10 Uhr,
nachmittags " 4—5 "

1. Mai bis Ende Juni 1911
morgens von 7—9 Uhr,
nachmittags " 4—6 "

Außer den genannten Stunden werden Stuten in keinem Falle berücksichtigt. Neben dem Deckgelde sind für jede gedeckte Stute 50 Pfg. Trinkgeld und für die auszufertigenden Deckscheine 25 Pfg. an den Stationshalter zu zahlen.

Füllenscheine werden unentgeltlich ausgefertigt.

Lfde. Nr.	Stations-Ort	Des Hengstes			
		Name	Farbe	Rasse	Deckpreis Mk.
1	Gnichwitz	Rolf	Fuchs	Belgier	15
2	"	Bandit	braun	Oldenburger	12
3	Thauer	Standesherr	Dunkelfuchs	Belgier	15
4	"	Boreas	hellbraun	"	15
5	"	Cato	braun	"	15
6	"	Zeisig	"	Oldenburger	12

Breslau, den 28. Januar 1911.

Krankheitsbericht aus dem Landkreise Breslau.

In der Woche vom 22. bis 28. Januar 1911 erkrankten an Diphtherie: in Reibnitz, Brockau, Gräbschen und Carlowitz je 1 Person, in Klein-Gandau 3 Personen; an Scharlach: in Klein-Tschansch 1 Person; an Typhus: in Carlowitz eine Person. Es starb an Tuberkulose: in Brockau, Meleschwitz und Klein-Tschansch je 1 Person.

Breslau, den 29. Januar 1911.

Ein von der Firma Autogenwerk Sirius, G. m. b. H., in Düsseldorf-Hafen unter der Bezeichnung „Perfekt" in zwei Größen (II und IV) hergestellter Acetylenapparat ist von den Bestimmungen der §§ 1 und 2 der Acetylen-Polizeiverordnung vom 15. Mai 1906, Amtsblatt Seite 244, ausgenommen worden.

Auf die demnächst im Regierungs-Amtsblatt erscheinende Bekanntmachung weise ich die Ortspolizeibehörden hin.

Breslau, den 26. Januar 1911.

Die von dem Acetylenwerk „Hesperus" in Stuttgart unter der Bezeichnung „Hesperus" Modell C (Größe 0, I und II) und Modell D (Größe I und II) hergestellten Acetylenapparate sind von den Bestimmungen der §§ 1 und 2 der Acetylen-Polizeiverordnung vom 15. Mai 1906, Amtsblatt Seite 244, ausgenommen worden.

Auf die demnächst im Amtsblatt erscheinende Bekanntmachung weise ich die Ortspolizeibehörden hin.

Breslau, den 26. Januar 1911.

Auf Grund des § 1 Absatz 4 des Krankenversicherungsgesetzes und des § 3 Absatz 1 des Invalidenversicherungsgesetzes, sowie auf Grund des § 6 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes wird der **Durchschnittswert der Naturalbezüge** (Kost und Wohnung) **der Versicherten** des Landkreises Breslau **pro Tag** wie folgt festgesetzt:

1. für männliche Handlungsgehilfen und Kellner auf 1,20 M.
2. „ Handlungslehrlinge, weibliche Handlungsgehilfen und in der Gastwirtschaft tätige weibliche Personen auf 1,— „
3. für Handwerksgesellen und männliches Dienstpersonal auf . . . . 1,— „
4. für Handwerkslehrlinge, weibliche im Gewerbebetriebe beschäftigte Personen und weibliche Dienstboten auf 0,80 „

Indem ich vorstehende Festsetzung zur öffentlichen Kenntnis bringe, ersuche ich den Vorstand der gemeinsamen Ortskrankenkasse des Landkreises Breslau hier, sowie die Vorstände der im Landkreise vorhandenen Betriebskrankenkassen nötigenfalls um weitere Veranlassung.

Breslau, den 28. Januar 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Betrifft Waisenrats-Sitzung.

Das Königliche Amtsgericht zu Canth hat eine Waisenratssitzung auf

Donnerstag, den 23. Februar cr., vormittags 11 Uhr

im Gerichtsgebäude zu Canth, Zimmer Nr. 2, anberaumt, zu welcher die Herren Waisenräte der zum Amtsgerichtsbezirk Canth gehörigen Ortschaften eingeladen werden.

Die Herren Guts- und Gemeindevorsteher dieser Ortschaften werden veranlaßt, den Waisenrat des Bezirks hiervon sofort mit der Weisung in Kenntnis zu setzen, an der Sitzung teilzunehmen.

Breslau, den 24. Januar 1911.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Betrifft
Einreichung der Besitzveränderungsnachweisung für diejenigen Grundstücke, welche bei der Schlesischen Provinzial-Feuersozietät versichert sind, im II. Halbjahr 1910.

Die Guts- und Gemeinde-Vorstände veranlasse ich, eine Nachweisung der unter den Versicherten der Schlesischen Provinzial-Feuersozietät im **II. Halbjahr 1910** vorgekommenen Besitzveränderungen nach dem unten abgedruckten und in der Kreisblatt-Druckerei käuflichen Muster mir **bestimmt bis zum 15. Februar d. J.** einzureichen.

Von denjenigen Guts- und Gemeindevorständen, in deren Bezirken keine Besitzveränderungen vorgekommen sind, ist bis zu dem festgesetzten Termin eine **Fehlanzeige** zu erstatten.

Nachweisung

der im ten Halbjahre 191 unter den Versicherten der Provinzial-Feuersozietät vorgekommenen Besitzveränderungen in dem Gemeindebezirk ....

Laufende Nr.	Lagerbuch-Nr.	Haus-Nr.	Grundbuch-Nr.	Bezeichnung der Ortschaft	Stand, Vor- und Zuname des früheren Eigentümers nach dem Ortslagerbuche	Stand, Vor- und Zuname des neuen Eigentümers	1a) Bewohnt der neue Eigentümer das Grundstück selbst oder b) wird es von zuverlässigen anderen Personen bewohnt und ordnungsmäßig bewirtschaftet? 2. Gehören demselben am Orte noch andere Gebäude und wo sind diese versichert?

Unter Nr. 168 vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Breslau, den 23. Januar 1911.

Der Kreis-Feuersozietäts-Direktor.

Betrifft
Einkommen- und Ergänzungssteuer-Zu- und Abgänge.

Die Guts- und Gemeindevorstände werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß alle im Laufe des Steuerjahres durch Zuzug bezw. Verzug oder Todesfall eintretenden Einkommen- und Ergänzungssteuer-Zu- und Abgänge unter Benutzung der vorgeschriebenen Zu- bezw. Abgangs-Kontroll-Auszüge (unter der Bezeichnung Form. Nr. 9 und 10 in der Kreisblatt-Druckerei erhältlich) unverzüglich d. h. sofort nach Bekanntwerden anzuzeigen sind. Die Begründungen der Zu- und Abgänge in Spalte 15 der Kontroll-Auszüge haben stets folgendermaßen zu lauten:

A. Beim Zuzug aus einer anderen Ortschaft innerhalb Preußens:

Am . . . . von . . . .
Kreis . . . . zugezogen und überwiesen.

B. Beim Verzug eines Steuerpflichtigen innerhalb Preußens.

Am . . . . nach . . . . :
Kreis . . . . verzogen und überwiesen.

C. Beim Verzug eines Steuerpflichtigen nach einem anderen deutschen Bundesstaat oder nach Oesterreich, wenn Zensit in Preußen weder Grundbesitz noch Gewerbebetrieb hat.

Hat am . . . . in . . . .
Königreich . . . ., Wohnsitz genommen. Zensit hat in Preußen weder Grundbesitz noch Gewerbebetrieb und besitzt die . . . . Staatsangehörigkeit.

Hierzu bemerke ich, daß die Steuer vom ersten des Monats, welcher auf das den Abgang begründende Ereignis folgt, in Abgang kommt, also wenn ein Zensit am 1. Oktober verzieht, so ist die Steuer vom 1. November desselben Jahres in Abgang zu stellen.

Darauf, bis zu welchem Zeitpunkte die Steuer am bisherigen Wohnorte gezahlt ist, kommt es in diesem Falle nicht an.

D. Beim Todesfall:

Am 1. . . . . verstorben.

In Fällen dieser Art ist stets auf einem besonderen Bogen anzuzeigen, wer die Erben sind, wo sie wohnen und wieviel sie aus dem Nachlasse erhalten.

Ist steuerpflichtiger Nachlaß nicht vorhanden, so wird von dieser Anzeige abgesehen, und genügt ein entsprechender Vermerk in Spalte 15 des Abgangskontrollauszuges.

Die Abgangsstellung erfolgt vom ersten des auf den Todestag folgenden Monats ab.

Bei den Zu- und Abgangstellungen zu A und B sind stets die **Ueberweisungs- bzw. Uebernahmebeläge** den Kontrollauszügen beizufügen.

Bei Personen, die aus dem Auslande zuziehen, und ein steuerpflichtiges Einkommen haben, oder aus dem besteuerten Haushalt ihrer Angehörigen treten und in den Genuß eines eigenen steuerpflichtigen Einkommens gelangen, haben die Ortsbehörden hiervon stets umgehend ausführliche Anzeige hierher zu erstatten.

Ferner ist zu beachten, daß in den Ueberweisungs-Belägen an die Ortsbehörden der neuen Wohnorte nicht die laufende Nummer der Staatssteuerliste, sondern die Rollennummer, d. h. die laufende Nummer des Zensiten in der dort befindlichen Staatssteuerrolle, einzutragen ist. Durch die unrichtige Eintragung der Nummer werden unnötige Schreibereien verursacht, die bei Beachtung der vorstehenden Verfügung vermieden werden können.

Den Guts- und Gemeindevorständen mache ich die genaueste Beachtung und Befolgung der vorstehenden Bestimmungen zur Pflicht.

Breslau, den 1. Februar 1911.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Landkreises Breslau
Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Sonstige Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195 ff.) und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265 ff.) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Breslau folgendes verordnet.

Einziger Paragraph.

Der § 2 der Polizei-Verordnung vom 13. April 1898 über die Benutzung von Hunden als Zugtiere (Reg.-Amtsbl. Seite 168) erhält folgenden Zusatz:

Durch Orts- oder Kreispolizeiverordnung kann bestimmt werden, daß Hunde nur dann als Zugtiere verwendet werden dürfen, wenn der Hund von der Ortspolizeibehörde als tauglich befunden und von ihr ein bezüglicher Erlaubnisschein ausgestellt ist. Den Erlaubnisschein muß der Führer des Hundefuhrwerks stets bei sich führen.

Breslau, den 17. Januar 1911.

Der Regierungs-Präsident.
von Baumbach.

In **Reesewitz** hiesigen Kreises ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

Oels, den 28. Januar 1911.

Der Königliche Landrat.

In dem Pferdebestande des **Dominiums Teichenau** hiesigen Kreises ist der **Ausbruch der Rotzkrankheit** amtstierärztlich festgestellt worden.

Schweidnitz, den 25. Januar 1911.

Der Königliche Landrat.

In der Ortschaft **Dominium Oberhof und Gemeinde Piskorsine** hiesigen Kreises ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

Wohlau, den 28. Januar 1911.

Der Königliche Landrat.
v. Engelmann.

Nichtamtlicher Teil.

Lokales und Allgemeines.

Eine Schönheitskonkurrenz

hatte die „Allgemeine Fleischerzeitung" in Berlin unter ihren Leserinnen veranstaltet; von denen 1100 Bewerberinnen, die ihre Photographien eingesandt, sind nun von der Jury 50 Bewerberinnen ausgewählt worden, denen die „Goldene Medaille" zuerkannt wurde; es befinden sich darunter aus Schlesien: Frl. Margarete Weiß in Glogau, Frl. Margarete Schmidt in Festenberg, Frl. Fränzy Schernig in Grottkau, Frl. Grete Klose in Herrnstadt, Frl. Hildegard Herrmann in Königshütte.

Der Ausbau der Hirschberger Talbahn

von Warmbrunn nach Giersdorf — Hain wurde in Anwesenheit zweier Regierungsvertreter aus Liegnitz und zweier Vertreter der Königl. Eisenbahndirektion Breslau beraten. Generaldirektor Hertel für die Herrschaft Schaffgotsch und die Direktoren der Hirschberger Talbahn nahmen ebenfalls teil. Regierungsrat Grosse teilte mit, daß die Beschwerde des Herrn de Grain gegen das Talprojekt vom Minister zurückgewiesen sei. Von Warmbrunner Interessenten wurde der Einspruch mit der Unzulänglichkeit des Talprojektes bis Giersdorf begründet. Zur Hebung von Warmbrunn sei das elektrische Bahnprojekt von Reibnitz—Warmbrunn nach dem Gebirge und weiter nach Brückenberg allein von Nutzen. Ihr Einspruch bleibt bestehen, höchstens würde man den Anschluß an die projektierte staatliche Gürtelbahn als genügend erachten. Direktor Dauster teilte die Absicht der A. E. G. mit, welche das de Grainsche Projekt ausführen und die Bahn vom Bächeltalweg über die Baberhäuser, Brückenberg nach Schmiedeberg weiter bauen will. In der Versammlung wurde der Wunsch laut, die Linienführung einer späteren Beratung vorzubehalten. Es wird die direkte Verbindung Hirschberg — Warmbrunn — Giersdorf — Brückenberg — Schmiedeberg beabsichtigt.

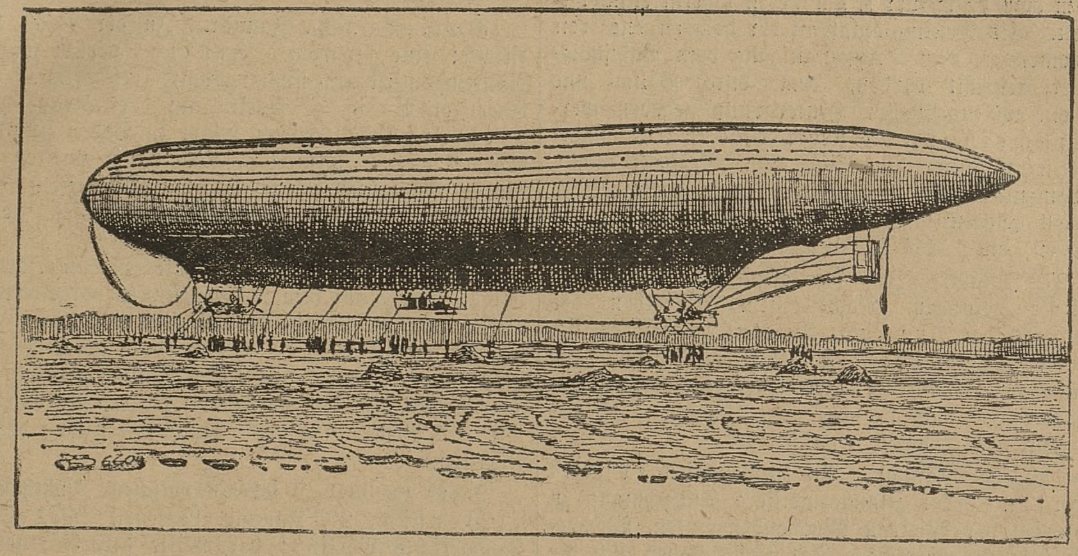
Bahnverbindung mit dem Riesengebirge.

Die Breslauer Handelskammer hat an den Minister der öffentlichen Arbeiten und an das Abgeordnetenhaus eine gleichlautende Petition, betreffend Verbesserung der Bahn- und Zugverbindungen mit dem Riesengebirge, gerichtet, um den Bau einer Abkürzungsstrecke von einer Station der Linie Königszelt, sei es Canth oder Ingramsdorf, nach Striegau, sowie den Bau einer neuen Bahnverbindung zwischen Merzdorf — Landeshut und Schmiedeberg — Krummhübel zu erreichen.

Ostdeutsche Ausstellung in Posen.

Obwohl bis zur Eröffnung der Ausstellung nur noch eine verhältnismäßig kurze Spanne Zeit ist, laufen noch täglich aus allen fünf Provinzen Anmeldungen ein. Ein erfreulicher Beweis für das wachsende Interesse an der ersten großen ostdeutschen Ausstellung. Die Ausstellung hat sich neuerdings entschlossen, die jetzt schon 7200 Quadratmeter große Haupt-Industriehalle durch einen Anbau um 1400 Quadratmeter zu erweitern, sodaß hier nunmehr 8600 Quadratmeter zur Verfügung stehen. Insgesamt steht für die Ausstellung ein Gelände von 350 000 Quadratmetern zur Verfügung. Von diesem Raum werden rund 43 000 Quadratmeter von Gebäuden bedeckt.

Der erste Aufstieg des Riesen-Luftkreuzers der Siemens-Schuckert-Werke.



Nach jahrelangem Bau konnte nunmehr der neue große Lenkballon der Siemens-Schuckert-Werke seine drehbare Halle verlassen, um seinen ersten Aufstieg glücklich zu vollbringen. Das Luftschiff hat eine Länge von 118 Metern und besitzt 3 Gondeln, deren vordere und hintere mit je drei Propellern ausgerüstet sind, während die mittlere als Führergondel dient. Bei einem Durchmesser von 13½ Meter faßt das Luftschiff 13 000 Kubikmeter Gas.

Ueber die Probeflüge wird berichtet: Der erste wirklich günstig verlaufene Probeaufstieg lenkt von neuem die Aufmerksamkeit auf die Lenkballone, nachdem längere Zeit hindurch die Aviatik das ganze Feld beherrscht hat. Schon vor fast zwei Jahren wurde viel über den geplanten Ballon geschrieben und geredet und von interessierter Seite betont, das Siemens-Schuckert-Luftschiff sei das bestkonstruierte der Welt. Immer wurden Aufstiege als bevorstehend bezeichnet, und immer wieder hörte man, daß aus irgend einem Grunde das Luftschiff noch nicht in Dienst gestellt werden konnte. Schon hatte man vielfach in Fachkreisen dem Fahrzeug den Spottnamen gegeben: „le grand dirigeable reste a terre", wie man seinerzeit das Luftschiff „Ville de Paris" von Deutsch de la Meurthe genannt hatte. Auch das französische Luftschiff war jahrelang im Bau, die Aufstiege wurden angesagt, fanden aber nie statt, bis endlich eine zweite Konstruktion gute Erfolge hatte. Dieser Vorgang möge auch für das neue Fahrzeug eine gute Vorbedeutung sein; das Sprichwort: „Was lange währt, wird gut," möge recht behalten. Der Konstruktion eines so riesigen Luftfahrzeuges ohne starre Verbindung haben sich unendliche Schwierigkeiten dargeboten, die hauptsächlich auch darin bestanden, daß man das Einblasen von Luft in die verschiedenen Abteilungen dieses Zellenluftschiffes nicht mit der nötigen Sicherheit bewerkstelligen konnte. Noch mancherlei andere Schwierigkeiten mußten überwunden werden, und der Bauleitung wird es sicher sehr schwer gewesen sein, nicht dem Drucke der öffentlichen Meinung zu folgen und das Schiff zu einer Probefahrt herauszulassen. Mit größter Sorgfalt ist tatsächlich verfahren worden, jedes einzelne Stück des Luftschiffes bis in die kleinsten Kleinigkeiten hinein, ist durchprobiert worden, sodaß nach menschlichem Ermessen sich kaum noch unvorhergesehene Zwischenfälle ereignen können. Im allgemeinen herrscht die Ansicht, daß Ballonettluftschiffe von solchen Größen sich in der Praxis nicht bewähren werden. Wenn der Lenkballon aber tadellos funktioniert, so hat er vor seinen starren Brüdern den erheblichen Vorzug voraus, daß er bei gleichem Volumen eine viel größere Nutzlast zu heben vermag. Aber auch, wenn sich der Ballon nicht bewähren sollte, so muß man den Konstrukteuren und den Geldgebern großen Dank wissen, daß sie eine Frage von so außerordentlicher Wichtigkeit geklärt haben. Im Luftschiffbau sind wir noch lange nicht soweit, daß wir von endgültigen Konstruktionen sprechen können; auch die Ballonettluftschiffe unstarrer Bouart sowie die starren Ballone müssen noch erheblich vervollkommnet werden. Ein endgültiges Urteil wird man allerdings erst nach längerer Zeit fällen können, ganz besonders aber erst nach Fahrten im heißen Sommer, bei denen gerade die mit Luftsäcken versehenen Ballone weit ungünstiger daran sind, als die starren Fahrzeuge.

Aus Kreis und Provinz.

Goldschmieden (Kreis Breslau). In dem festlich geschmückten Saale des Herrn Gasthofbesitzer Schierland hierselbst fand zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am 27. d. M. ein Festessen statt, an welchem 40 Personen teilnahmen. Die Kaiserrede, welche Herr Pastor Hainmüller in zu Herzen gehenden Worten hielt, riß die Anwesenden zur Begeisterung hin.

Deutsch-Lissa, 30. Januar. Bei dem Festessen zur Feier des Geburtstages des Kaisers im „Hotel zum Deutschen Haus" wurde auch der Kriegsveteranen gedacht. Es wurde eine Sammlung veranstaltet zu dem Zwecke, den unbemittelten Veteranen von hier und aus der Umgegend die Teilnahme am Festessen zu Kaisers Geburtstag zu ermöglichen. Es kamen etwa 120 Mark ein. Ein Komitee wird im nächsten Jahre die Einladungen ergehen lassen.

Oels, 28. Januar. Vom eigenen Sohne in Gesellschaft eines Knechtes überfallen wurde der Knecht Lepke vom Gute Wilkau. Die kleine Barschaft und eine Taschenuhr nahm ihm der Sohn ab. Die gleichen Rowdies überfielen den Knecht Hildebrand in Wabnitz in der Schlafkammer und mißhandelten ihn so, daß ärztliche Hilfe notwendig war. — Mit kochendem Wasser verbrühte sich der Maurer Franz Pieprz junior in Goschütz und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er am folgenden Tage verstarb.

Festenberg, 28. Januar. Der Schloßmühlenbesitzer Arlt geriet mit der rechten Hand zwischen die Walzen einer Maschine, wobei ihm mehrere Finger derartig zerquetscht wurden, daß sie amputiert werden mußten.

Auras, 28. Januar. Am 23. Oktober v. J. hatte der Dachdeckermeister Anton Glunde mit seinem Tesching in seinem Garten Krähen geschossen und übergab dann das Gewehr seinem bei ihm als Geselle tätigen Sohn Arthur mit dem Auftrage, es ins Haus zu tragen, unterließ aber leider, ihn darauf aufmerksam zu machen, daß es geladen war. Als der junge Mann über den Hof ging, trat gerade sein jüngerer Bruder Hermann aus dem Abort heraus. Arthur konnte sich nun nicht versagen, den schon unzähligemale unglücklich ausgegangenen schlechten Scherz wieder zu machen: er legte auf den Knaben an und rief ihm zu: „Ich schieße dich tot!" In demselben Augenblick knallte auch schon der Schuß, und der Kleine sank getroffen zu Boden, um sich nicht wieder zu erheben. Vater und Sohn hatten sich nun wegen fahrlässiger Tötung vor der ersten Strafkammer zu verantworten. Der erstere wurde zu einem Monat, der letztere, als der Hauptschuldige, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Dittersbach, 27. Januar. Verhaftet wurde der Kroate Petrowic, welcher unter dem Verdachte steht, den hierselbst erstochenen Arbeiter Solic ermordet zu haben. Auch ein anderer Kroate wurde auf dem Bahnhof in Haft genommen.

Goldberg, 27. Januar. Der Kaiser hat die Genehmigung zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals hierselbst nach dem vom Bildhauer Künne in Berlin entworfenen Modell erteilt. Als Denkmalsplatz ist der hochgelegene freie Platz an der Promenade, dem Treppenaufgang vom Bahnhofsfußwege gegenüber, gewählt worden, dem durch Baum- und Strauchanlagen ein wirkungsvoller Hintergrund gegeben werden soll. Die Einweihung des Monuments, das Kommerzienrat Bruno Kühn seiner Vaterstadt zum Geschenk macht, und dessen Fundamentarbeiten Baumeister Urban unentgeltlich ausführen will, soll gelegentlich der Siebenjahrhundertfeier der Stadt in den Tagen vom 1. bis 9. Juli d. J. erfolgen.

Ottmachau, 27. Januar. In Rittserwitz wurden zwei Mammutzähne gefunden. Nach einem Schreiben des Geologischen Instituts der Universität Breslau handelt es sich um die Zähne eines jungen Tieres. Sie sind dadurch von besonderem Interesse, weil das Tier gerade während des Zahnwechsels eingegangen ist. Das kleinere der Zähnchen ist der erste Milchbackenzahn von Elephas primigenius.

Naumburg a. B., 28. Januar. An Kohlengasen erstickt sind zwei Lehrlinge des Zimmermeisters Tschachmann in Christianstadt, die bei der Witfrau Moshagk wohnten. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Jedenfalls haben sich die jungen Leute abends im Ofen Feuer angemacht und sind an den herausströmenden Gasen erstickt.

Marklissa, 28. Januar. Die in Touristenkreisen bekannte, im hiesigen Stadtwalde gelegene Restauration — ein früheres Försterhaus — ist niedergebrannt. Der Restaurationspächter Brückner befand sich mit einer brennenden Lampe im ersten Stockwerk. Hier brach er durch die morsche Diele und stürzte in den Hausflur, wobei die Lampe explodierte und das Haus in Brand setzte.

Neusalz a. O., 28. Januar. Einen gräßlichen Tod fand das vierjährige Kind des Fabrikarbeiters Illmer in Alt-Tschau. Als sich die Mutter des Kindes auf kurze Zeit aus der Waschküche, wo sie zu tun hatte, entfernte, kletterte das Kind auf den Kessel, in dem Wäsche kochte und fiel mit dem Oberkörper hinein. Die Verbrühung war so erheblich, daß das Kind wenige Stunden darauf verstarb.

Grünberg, 30. Januar. Den Volkszähler mißhandelt hat am 1. Dezember der Arbeiter R. von hier und zwar schlug der rabiate Mensch mit einem Stock auf den betreffenden Herrn ein, der in Erfüllung seiner ehrenamtlichen Pflicht die Wohnung des Arbeiters betreten hatte, um die Papiere abzuholen. Der Missetäter, dem auch noch andere Rohheiten zur Last fallen, wurde vom hiesigen Schöffengericht zu 11 Monaten und 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Neisse, 30. Januar. Die Mordsache Powalla scheint ihrer Aufklärung entgegenzugehen. Es verdichten sich immer mehr die Verdachtsmomente, daß der erschossene Powalla Selbstmord begangen hat. Er äußerte wiederholt zu Personen, zu denen er im Verkehr stand: „Wenn ich einen Revolver hätte, würde ich mich erschießen."

Nikolai OS., 28. Januar. Die Witwe Pajonk in Ober-Lazisk, welche in einem alleinstehenden Feldhause wohnt, wurde von einem Schornsteinfegergesellen aus Mittel-Lazisk überfallen und sehr schwer verletzt. Der Geselle zog sich die Kleider der Ueberfallenen an und verschwand im Orzescher Walde. Man konnte seiner noch nicht habhaft werden. Wie sein Meister erklärt, trug sich der räuberische Geselle bereits am Sonntag mit Selbstmordgedanken. Er scheint die Tat in unklarem Zustande begangen zu haben. Die Frau hat bis jetzt die Besinnung noch nicht wiedererlangt.

Kattowitz, 30. Januar. Im Monat Januar 1911 sind im kleinen Grenzverkehr 2166 Portionen russisches Schweinefleisch zu je zwei Kilogramm Gewicht aus Modrzejow nach Myslowitz und Umgegend eingeführt worden, gegen 3044 Portionen oder 6088 Kilogramm im Vormonat. — In der Nähe des Burghardtschen Gasthauses in Bielschowitz fand man den Grubenarbeiter Franz Musiol in einer Blutlache. Man schaffte den Bedauernswerten in das Knappschaftslazarett, wo er wieder ins Leben zurückgerufen wurde. Die Täter sollen bereits ermittelt worden sein. Der Tatbestand ergab, daß Musiol beraubt worden war. — Im Pfarramte Michalkowitz ist ein äußerst dreister Einbruchsdiebstahl verübt worden. Den Dieben fielen ein goldener Meßkelch und ungefähr 200 Mark bares Geld in die Hände.

Gerichtliches, Unglücksfälle, Verbrechen.

Ratibor, 30. Januar. In der Nacht zum Sonnabend ist hier eine schwere Bluttat verübt worden. Der im Nahrungsmitteluntersuchungsamt beschäftigte 23 Jahre alte Chemiker Brosig erhielt auf der Straße hinterrücks einen Messerstich, sodaß er sofort zu Boden stürzte. Als er sich erheben wollte, erhielt er noch einen zweiten Stich. Wächter fanden ihn später hilflos liegen und schafften ihn ins Krankenhaus, wo lebensgefährliche Verletzungen festgestellt wurden. Von dem Täter hat man keine Spur.

Berlin, 30. Januar. Die Kammersängerin Marie Götze wurde auf dem Nachhausewege vorgestern nachts in einer wenig belebten Straße des Westens von einem jungen Burschen von hinten gestoßen. Dann wurden ihr Schirm und Pompadour entrissen. Der Räuber entfloh. Ein Herr, der den Vorfall von fern beobachtet hatte, eilte ihm nach und entriß ihm die Beute. Leider gelang es nicht, den Burschen festzuhalten.

Tippe zweimal zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt!

Berlin, 27. Januar. (Telegr.) Das Schwurgericht des Landgerichts Berlin 1 verurteilte den Gärtnergehilfen Paul Tippe wegen vorsätzlicher Tötung der Tetzkeschen Eheleute, verübt, um sich bei Begehung eines schweren Einbruchsdiebstahls einer Verhaftung zu entziehen, zweimal zu lebenslänglichem Zuchthaus und außerdem noch zu einem Jahre Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Wegen schlechten Einschänkens verurteilt.

München, 28. Januar. (Telegr.) Nach dreitägiger Verhandlung wurde vor dem Landgericht 1 der Prozeß gegen die acht wegen schlechten Einschänkens angeklagten Kellner zu Ende geführt. Recht interessant ist besonders in diesem Prozeß die durch Zeugen und Bücher bewiesene Behauptung des Staatsanwalts, daß der Jahresgewinn des Wirtes „Vom Malteser"-Bräu 210 000 Mark jährlich lediglich aus dem schlechten Einschänken dieser Schankkellner resultiere. Das Gericht verurteilte die Angeklagten, bis auf einen, der freigesprochen wurde, zu zwei bis sieben Wochen Gefängnis und zu 200 Mark Geldstrafe. Der Wirt selbst konnte nicht verurteilt werden, da Zeugen bekundeten, daß er die Schankkellner vor dem schlechten Einschänken gewarnt hatte.

Zur Familientragödie in Bochum.

Bochum, 29. Januar. (Telegr.) Die Frau des Stukkateurs Breitenbach, der in Bochum seine vier Kinder ermordete und dann sich selbst erhängte, hat sich im Laufe des gestrigen Tages wieder so weit von ihren Verletzungen erholt, daß sie genaue Angaben über die entsetzliche Bluttat machen konnte. Danach steht es fest, daß Breitenbach in einem Anfall von Wahnsinn gehandelt hat. Die Verletzungen, die die Frau durch Hammerschläge und Messerstiche erlitt, haben sich als nicht lebensgefährlich erwiesen.

Sträflingsrevolte.

Im Gefängnis des Krakauer Landgerichtes kam es zu argen Exzessen. Zahlreiche Gefangene, die sich gerade im Hofe befanden, erhoben plötzlich ein furchtbares Geschrei und riefen: „Gebt uns Brot! Ermordet uns nicht!" Die Exzedenten zerschlugen viele Scheiben. Daraufhin ließ der Gefängnisdirektor Militär requirieren, das die Ruhe wiederherstellte. Die Häftlinge verlangen bessere Kost.

Schiffbruch der „Parisiana".

Paris, 30. Januar. (Telegr.) In Plymouth sind jetzt verschiedene Nachrichten eingetroffen über den Unfall, den das englische Schiff „Parisiana" auf der Reise von Newyork nach Melbourne getroffen hat. Auf dem Schiff brach am 23. Dezember vorigen Jahres Feuer aus, und zwar in unmittelbarer Nähe der Insel St. Paul. Die Besatzung brachte die Boote ins Meer und es gelang, die Küste der verlassenen und völlig unbewohnten Insel zu erreichen. Auf dem Wege dorthin waren drei Matrosen infolge der herrschenden Kälte erfroren. Die Besatzung des Schiffes fand auf der Insel glücklicherweise einigen Proviant, den vor mehreren Jahren ein französisches Kriegsschiff dort zurückgelassen hatte. Ungefähr 20 Tage lebte nun die Besatzung auf dieser Insel, und nachdem sie sich durch unendliche Mühsal und Qualen tapfer durchgeschlagen hatte, wurde sie endlich durch den britischen Dampfer „British Transport" aufgenommen und nach Australien weiter befördert.

Das Urteil gegen den „Räuberhauptmann" Karl Mohr.

Berlin, 29. Januar. (Telegr.) Der zwanzigjährige Tischlergeselle Karl Mohr, Anführer einer jugendlichen Räuberbande, wurde gestern in später Abendstunde von dem Schwurgericht des Landgerichts Berlin II wegen Anstiftung und Beihilfe zum versuchten Mord und schwerem Raub, begangen an dem Küster der evangelischen Kirche „Zum guten Hirten" in Friedenau, Rösener, sowie wegen mehrfachen vollendeten und versuchten Raubes, Bandendiebstahls und einfachen Diebstahls in mehreren Fällen und Unterschlagung in einem Falle zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Drei Monate der Untersuchungshaft wurden in Anrechnung gebracht. Die mitangeklagte Arbeiterin Frieda Ladewig, die wegen Nichtanzeige eines ihr mitgeteilten Verbrechens angeklagt war, wurde freigesprochen.

Schlagwetterexplosion.

Bochum, 29. Januar. Gestern abend erfolgte auf Schacht III der Zeche „Deutscher Kaiser" in Bruckhausen bei Hamborn eine Schlagwetterexplosion, von der insgesamt 16 Bergleute betroffen wurden. Nach Auskunft der Zechenverwaltung ereignete sich das Unglück gegen 1/2 7 Uhr im Flöz 17=1 auf der fünften Sohle. Die Wirkung der Explosion blieb auf einen verhältnismäßig kleinen Raum der Sohle beschränkt. Unmittelbar nach dem Unglück drangen die Kameraden an den Herd der Explosion vor. Ein Bergmann ist tot, einer sehr schwer verletzt; vierzehn andere erlitten weniger schwere Verwundungen. Schon gegen 8 Uhr waren alle Verunglückten geborgen und im Krankenhause untergebracht. Der Betrieb auf Schacht II wurde aufrecht erhalten.

Buchdruckerstreik in England.

London, 29. Januar. Die Druckereibesitzer von Gateshead und Newcastle haben beschlossen, alle organisierten Setzer auszusperren für den Fall, daß die Setzer in der Provinz sich mit dem Londoner Ausstand solidarisch erklären sollten. Die Folge der Streikbewegung ist, daß die Druckereibesitzer in der Provinz sich dem nationalen Verbande der englischen Gruppe anschlossen. Die Druckereibesitzer von London haben sich verpflichtet, die Londoner Setzer in Schach zu halten. Auf eine Zeitungsanzeige hin, worin nicht organisierte Setzer verlangt wurden, liefen 18 000 Angebote ein. Tausend organisierte Setzer haben gestern eine Druckerei, in der sich nicht organisierte Setzer befanden, angegriffen. Der Polizei gelang es nur mit Mühe, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Schiffszusammenstoß.

Kuxhaven, 27. Januar. (Telegr.) Der Hamburger Viermaster „Pommern" stieß in der Nähe von Helgoland mit dem englischen Vollschiff „Engelhorn" zusammen. Die „Pommern" wurde schwer beschädigt in Kuxhaven eingeschleppt, die „Engelhorn" treibt noch, ebenfalls schwer beschädigt, auf hoher See. Zwei Mann der Besatzung von der „Pommern" wurden bei der Kollision über Bord gespült. Ein Hilfsdampfer wurde an die Unfallstelle abgesandt.

Mord.

Zoppot, 27. Januar. (Telegr.) Die Witwe Klara von Laszewski wurde in ihrer Wohnung, Wilhelmstraße, tot aufgefunden. Die Sektion der Leiche ergab, daß die Verstorbene einem fluchwürdigen Verbrechen zum Opfer gefallen war. Der Schädel war mit einem scharfen Instrument fünffach gespalten; die Schädeldecke war vollständig zertrümmert, das Nasenbein gebrochen. Als Mordwerkzeug fand man bei einer gründlichen Haussuchung im Ofen unter der Asche versteckt einen gebrochenen Schirmgriff, der an seiner stärksten Stelle abgebrochen war. Die Tochter der Verstorbenen, Stephanie, eine auffallende Schönheit, die bereits mehreremale verlobt war, wurde verhaftet. Die Polizei vermutet, daß sie die Anstifterin zum Morde ist, während als eigentlicher Mörder ihr Verlobter, ein Pensionär der Ermordeten, namens Johann Gaffke, gilt. Auch er wurde verhaftet. Gaffke erfreut sich in seinen Bekanntenkreisen des denkbar schlechtesten Rufes und gilt als gefährlicher Hochstapler und Abenteurer.

Schwere Bluttat.

Tetschen a. E., 29. Januar. (Telegr.) Eine entsetzliche Bluttat ist in einem kleinen böhmischen Orte entdeckt worden. In Celakowitz bei Brandeis a. E. wurden der Hausbesitzer Wetrowitz und seine Tochter in ihrer Wohnung mit zertrümmertem Schädel tot aufgefunden. Der Täter, der eigene Sohn des Wetrowitz, ein Kaufmannskommis, wurde verhaftet.

Vermischtes.

Dadurch, daß ein brennender Siegellacktropfen in als Verpackung dienende Holzwolle fiel, entstand in Brüssel ein Brand, dem drei Werke der großen Meister Rubens, van Dyck und Tenier zum Opfer fielen. Der Besitzer der Galerie ist über den Verlust untröstlich, wennschon die zerstörten Bilder mehr historischen als wahrhaft künstlerischen Wert hatten.

Von den Gebrüdern Aschinger, die in Berlin die im ganzen Reich bekannten Stehbierhallen und Restaurationen mit Selbstbedienung gründeten, ist jetzt auch der letzte, August Aschinger, im Alter von 49 Jahren gestorben. Alle drei sind nicht alt geworden und haben den Erfolg ihres Geschäftes nicht voll genießen können. Das Aschinger-Unternehmen ist seit längerer Zeit eine Aktien-Gesellschaft mit Millionenkapital geworden. Die Brüder waren geborene Berliner, ihr Vater aber ein Bayer. Von den kleinen Stehbierhallen gingen sie zu großen Lokalen über, bis zuletzt die Aktiengesellschaft das Weinhaus Rheingold, das Hotel Fürstenhof und andere weltstädtische Riesenetablissements errichtete.

Beschwerden über die preußische Klassenlotterie. Lotteriespieler haben gegen die kürzlich beendete Ziehung der ersten Klasse der preußischen Klassenlotterie Beschwerden erhoben. Der Hauptgewinn dieser Ziehung im Betrage von 50 000 Mark fiel auf die Nummer 184 284, gelangt jedoch nicht zur Auszahlung; denn nach dem neuen Spielplan gehört die betreffende Nummer nicht zu den Stammlosen, sondern zu den sogenannten Freilosen, die bis zu ihrer Ausgabe für Rechnung der Königlichen Lotteriedirektion mitspielen. Es wird gewünscht, daß diese Freilose nicht mitspielen. Vielleicht läßt sich die Lotteriedirektion auf eine Aenderung ein.

Die Festungen von heute. In unseren friedlichen Zeiten ist von den Festungen, diesen Bollwerken des Krieges, nicht viel die Rede. Jetzt ist im Reichstage aus Anlaß der Wertzuwachssteuer wieder der Blick darauf gelenkt, und da sehen wir, was sich gegen einst geändert hat. Die Festungen von heute sind nicht mehr die durch Mauern und Wälle eingeschnürten Kastelle, denen jede Entwicklungsmöglichkeit über die früher gezogenen Grenzen abgeschnitten war. In früheren Jahrhunderten war ja jede Stadt eine Festung; aber über die noch zahlreich erhalten gebliebenen ehrwürdigen Reste der alten Befestigungsmauern sind die erblühenden Städte längst hinausgewachsen. Und dahin kommt es mehr und mehr auch bei den modernen Waffenplätzen. Die der natürlichen Gesundheit entsprechende Entwickelung im Bunde mit den Fortschritten der Kriegstechnik ließ vielfach Mauern und Wälle als beengend oder überflüssig fallen. Die modernen Festungen, deren Stärke in den vorgebauten Forts besteht, haben zumeist eine nur teilweise beschränkte Ausdehnungsmöglichkeit und sind räumlich nicht gebunden, sich prächtige Villenviertel und Schmuckanlagen zu schaffen. So haben selbst in der Grenzveste Metz schöne neue Wohnungsquartiere angelegt werden können. 31 Festungen haben wir noch in Deutschland.

Literatur.

Der Modeunfug in Rede und Schrift. Zu den unerfreulichsten Erscheinungen in unserm heutigen Volkstum gehört neben dem Mammonismus die gedankenlose Nachahmung. Abgesehen von den Kleider- und andern Moden ist die Triebfeder der Mode eigentlich ganz harmlos, insofern, als sie die Freude an etwas Neuem ist, von dem man etwas Gutes erwartet. Alle wirklichen Fortschritte in der Lebensführung, wie z. B. der Gebrauch der Gabeln, der Leibwäsche, der Oefen usw., waren anfangs nur Luxus und Moden, bis sie unentbehrlich wurden. Das Urteil über die Zweckmäßigkeit einer Neuheit als Mittel zur Befriedigung eines wirklichen, dauernden Bedürfnisses entscheidet also die Frage, ob die in Umlauf gekommene Neuheit nur eine Mode ist, oder ob sie einen dauernden Kulturwert besitzt! — Dies gilt nicht nur für das gesellschaftliche und geschäftliche Leben, sondern auch für die Künste und Wissenschaften, die ebenfalls ihre Moden haben. An einer Reihe von Beispielen kennzeichnet und erläutert L. E. Beck in der „Gartenlaube" den Modeunfug in Rede und Schrift, wie er bei uns im Schwange ist, die wir hier mangels Raum natürlich nicht wiedergeben können. Aber wir brauchen nur an so bekannte und uns leicht von den Lippen fließende Ausdrücke, wie „schneidig", „tadellos", „tatsächlich", „es ist vollkommen ausgeschlossen", an Redensarten wie „M. W.", „Haben Sie eine Ahnung", an die Wortverkürzungen „Hapag", „Ila", „Zoo", zu erinnern, um zu wissen, was der Verfasser geißeln will, und wie wir uns täglich an unsrer Muttersprache versündigen. Ein mittelalterliches Sprichwort sagt: „Wenns Mode ist, trägt man den Kuhschwanz als Halsschmuck", und man braucht deshalb in seiner Umwelt nur auf den Kuhschwanz der modischen Redensarten zu achten, um die modernen Menschen sofort zu erkennen. Dies ist ein sicherer Weg zur Menschenkenntnis, also hat auch der Sprachunfug eine gute Seite. Schlimm ist aber die andere. Wie der namentlich dem weiblichen Geschlecht innewohnende Zwang, jede geschmacklose Bekleidungsmode mitmachen zu müssen, so ist auch der modische Sprachunfug in Rede und Schrift als eine Folge der Täuschung des persönlichen Urteils über wahr und schön durch die gedankenlose Nachahmung zu bezeichnen, und beide Auswüchse des modernen Empfindens sollten von allen wohlmeinenden Geistern aufs nachdrücklichste bekämpft werden!

Amtliche Inserate.

Bekanntmachung.

Der mit Zustimmung der Gemeindevertretung und der Ortspolizeibehörde festgesetzte abgeänderte Fluchtlinienplan des hier bestehenden Bebauungsplanes Blatt 6, Teil II, Straße K, am Ausgange nach der Gemarkung Klettendorf, liegt vom

30. Januar bis einschl. 27. Februar 1911

im Amtszimmer des unterzeichneten Gemeindevorstehers zu jedermanns Einsicht offen.

Einwendungen gegen den Plan sind gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 während der vorgenannten präklusiven Frist bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher anzubringen.

Krietern, den 28. Januar 1911. 42

Der Gemeindevorstand.
Hader.

Nichtamtliche Inserate.

Naturrote Flachwerke!

Erstklassiges Material. Strenge Sortierung. Weitgehendste Garantie für Wetterbeständigkeit,

mindestens aber 20 Jahre!

In Rücksicht auf den starken Andrang im Frühjahr erbitten schon jetzt baldige Bestellung. 43

Stradauer Thonwerke, G. m. b. H.
Stradau b Canth und Niederlage Rogau.
Telephon: Amt Canth Nr. 30.



Die „Gartenlaube“ ist zu beziehen: a) in Wochenheften *mit* dem Beiblatt „Die Welt der Frau“ zum Preise von 25 Pf. wöchentlich, b) in Wochennummern *ohne* das Beiblatt zum Preise von 2 Mark vierteljährlich. Verlag von Ernst Keil's Nachfolger (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

Baumstämme,
auch zum Selbstfällen, kauft jeden Posten **W. Schensowsky**
Breslau, Lehmdamm 52 54, pt.

Grosses Lager aller Arten
Böttchergefäße.
Reparaturen werden in eigener Werkstatt preisw. ausgeführt.
P. Simmon
Böttchermeister 404
Altbüßerstraße 57.

Ia. Rüstern
zu allen Zwecken geeign., gesund, verkauft **Dom. Dürrjentsch**
bei Schönborn,
44 Kreis Breslau.

Dr. Mittelhaus' höhere Knabenschule
Albrechtsstraße 12,
Ecke Magdalenenplatz.
Anmeldungen für Ostern täglich von 11—1 Uhr. 10
Dr. Karl Mittelhaus.

Liebich's Etablissement.
Telephon 1646.
Neues Programm!
Anfang 7½ Uhr.

Viktoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Neues Programm!
Anfang 8 Uhr.
Bons gültig.

Stroh, Weizen- u. Roggen-, in Ballen drahtgepreßt, per Zentner 1,60 Mark, unkrautfrei, verkauft 37
Dom. Bischwitz a. Berge I
Post Schmolz, Kreis Breslau.

Brücken-Waagen-Spezial-Fabrik.
Permanentes Lager von zirka 1000 Waagen bis 10000 kg Wiegefähigkeit.



127

C. Herrmann
Breslau „11m“,
Neue Weltgasse Nr. 36, Ecke Nikolaistr.
Fabrik gegründet im Jahre 1839.
Aelteste und größte Fabrik Schlesiens für Waggon-Waagen ohne Gleiseunterbrechung. Die beste Dezimal-Waage ist die mit **Herrmanns Patent-Zwangsentlastung** nach den neuesten Eichgesetzen konstruierte.

Standesamts-Formulare
sind zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei

Amts-Stempel in Metall und Gummi
Stempel
für Fleischbeschauer und Trichinenschauer
Amts-Siegel etc. nach genauer ministerieller Vorschrift
Hundesteuer-Marken
fertigt 91
Alwin Kaiser, Gravier-Anstalt
Etabliert 1868. Breslau I, Am Rathaus 15. Telephon 7032.

Verantwortlich für Redaktion: Geschäftsführer Edmund Koczorowski, Breslau.
Verantwortlich für Druck und Verlag: Schlesische Druckerei-Genossenschaft, e. G. m. b. H., in Breslau.